

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	33 (1925)
Heft:	4
Artikel:	Ein neuer Lebensverjüngerer
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-973893

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mann auf englischer Seite rund 80 an Krankheiten, auf französischer Seite nicht ganz 80 und auf russischer Seite — was man kaum vermuten sollte — nur etwa 35 an Krankheiten und gegen 65 an Wunden. Am nächsten kommen dem guten hygienischen Verhältnis der deutschen Armee im Weltkrieg die japanischen Ziffern aus dem ostasiatischen Krieg gegen die Russen im Jahr 1904. Von 100 Toten waren 80 gefallen und nur 20 an Krankheiten gestorben. Die Russen hatten 25 % Erkrankungstote. Die allergrößten blutigen Verluste hatte allerdings die amerikanische Armee im Bürgerkrieg 1865. Damals kam der siebente Teil aller Soldaten durch die Waffe um.

Soweit heute schon abgeschlossene Zahlen vorliegen, hatte die größten prozentualen Verluste überhaupt die belgische Armee: sie verlor von je 1000 Mann durch Verwundung auf dem Schlachtfeld und durch Krankheit im Weltkrieg 303 Mann als tot. Die Franzosen verloren 174 von 1000 mobilierten Leuten, Deutschland 128,6 Mann, Rußland 123,1, Italien 106, England 100. Amerika, das erst sehr spät in den Krieg eingriff, verlor nur 14,9 Mann von je 1000 Mobilisierten.

In früheren Kriegen wurden teilweise noch höhere Verlustziffern erreicht. Im Krimkrieg verloren die Engländer 250,4 von 1000, die Franzosen 226,7, davon 191,7 und 179,9 vom Tausend durch Krankheiten. Im russisch-türkischen Krieg 1878 verloren die Russen 123,7 vom Tausend, davon nur 26,7 vom Tausend durch Krankheit. Wenig blutig war der deutsch-dänische Krieg 1864: Deutschland verlor nur 16,5 vom Tausend bei 63,000 Mobilisierten, Dänemark 41,9 vom Tausend bei einer Heeresstärke von 54,000 Mann.

In den einzelnen Jahren des Weltkrieges war der Abgang durch Krankheit mit Todesfolge auf deutscher Seite sehr verschieden: 1914 nur 2,7 vom Tausend, 1915 fast doppelt so

viel mit 5,1 vom Tausend, 1916 3,6 vom Tausend, 1917 wieder gestiegen, 4,6 vom Tausend, 1918 dagegen bei dem seuchenartigen Auftreten der Lungengrippe 8,6 vom Tausend. Die Truppe war damals schon durch die lange Dauer des Feldzuges geschwächt und die Heilmittel erschöpft. Trotzdem sind nur der russisch-japanische Krieg auf russischer Seite und der deutsch-dänische Krieg auf preußischer Seite hygienisch noch günstiger gewesen als im Durchschnitt der Weltkrieg auf deutscher Seite.

(Aus „Schweizerische Vierteljahrsschrift für Kriegswissenschaft“.)

Ein neuer Lebensverjünger.

Seit einigen Jahren arbeitet in Paris ein neuer Verjüngerer Doktor H. Jaworski, dessen Methode, wenn sie einschlägt, eine viel größere Verbreitung erfahren wird als die bisherigen, weil sie von einer verblüffenden Einfachheit ist. Seine Lehre basiert darauf, daß die einzelligen Wesen in gewisser Weise unsterblich sind; ihre Unsterblichkeit ist natürlich nicht mit der der mythologischen Götter zu vergleichen, sondern bedeutet, daß ihr Tod ohne äußereres Hinzukommen von innen aus nicht absolut notwendig ist. Aber ihre Unsterblichkeit hängt natürlich von dem Milieu ab, in dem sie leben. Wenn dieses sich immer in genau demselben Zustande verhält und kein schädliches Element von außen hinzukommt, ist eine Abschwächung der einzelligen Wesen nicht denkbar. Davon geht nun Jaworski aus und sagt sich: Wir setzen uns alle aus Einzelzellen zusammen, und es müßte erreicht werden, daß wir diese möglichst in gesundem und kräftigem Zustand erhalten. Das Altern bedeutet nur eine Erschlaffung dieser Zellen, die sich im Laufe des Lebens mit fremden Giften anfüllen und langsam die Kraft verlieren. Es entsteht eine andauernde Selbstvergiftung dadurch, daß die Zellen innerhalb unseres Kör-

pers nicht oft genug erneuert werden und dadurch das Lebensgefühl verlangsamt und schließlich ganz abgestellt wird.

Jaworskis Erfindung besteht nun darin, dem müden und schlaffen Individuum neue, fremde, stärkere Lebenskeime einzuflößen, und das tut er durch das überaus einfache Mittel der Blutübertragung. Das Selbstsame aber an seiner Erfindung ist, daß es nicht darauf ankommt, möglichst viel Blut von einer Person auf die andere zu übertragen, sondern wenig. Es handelt sich nicht darum, viele Blutmassen durch andere zu ersehen, sondern nur nach und nach kleine Quantitäten einzuführen, da es ganz allein auf die Qualität des neueingeführten Blutes ankommt. Die gesunden Blutförperchen verdrängen die kranken und müden und es ersteht somit eine biologische Veränderung. Eine philosophische Arbeit, auf der das Werk Jaworskis beruht, betitelt sich auch: « Le plan biologique ». Von Wichtigkeit für den Erfolg der Operationen ist nicht die Menge, sondern nur die Qualität des neueingeführten Blutes. Meistens werden Blutübertragungen von mehreren Personen auf das Individuum vorgenommen. Kaum mehr als zehn Einspritzungen und jede einzelne beträgt nicht mehr als fünf Kubikzentimeter.

Jaworski begann seine Versuche mit Ziegen, Külbbern und Pferden und erzielte in seinem Laboratorium im Jardin d'Acclimatation in kurzer Zeit die schönsten Erfolge. Seine ersten Resultate erzielte er mit einer zwölfjährigen, ganz heruntergekommenen Ziege, die nach zwölf Einspritzungen jungen Ziegenblutes wieder vollkommen kräftig wurde und zwei Jahre später sogar wieder einen Bock werfen konnte. Heute behandelt Doktor Jaworski auch die Menschen und verschiedene Pariser Persönlichkeiten verdanken ihm bereits eine neue unerhoffte Jugendfrische.

Zentraler Instruktionskurs für Sanitätskolonnen.

Vom 26. März bis 5. April findet in Basel ein zentraler Instruktionskurs für Rotkreuzkolonnen statt, unter dem Kommando von Sanitäts-Major Scherz.

An die Zweigvereinsvorstände.

Wir haben in letzter Nummer die Vereinsvorstände gebeten, uns bis Ende Februar ihre Jahresberichte und Abrechnungen, eventuell Berichte über ihre Rotkreuzkolonnen, bis Ende Februar zukommen zu lassen. Bis jetzt sind unserer Bitte von den 53 Sektionen nur 30 nachgekommen. Wir möchten doch die Saumseiligen dringend ersuchen, das Veräumte nachzuholen.

Bern, den 1. April 1925.

Mit Hochachtung
Zentralsekretariat
des schweiz. Roten Kreuzes.

A nos sections !

Dans notre dernier numéro, nous avons prié les comités des sections de la Croix-Rouge de nous adresser leurs rapports et leurs comptes, ainsi que les rapports des colonnes jusqu'à fin février. Nous n'avons reçu — sur 53 sections de la Croix-Rouge suisse — que 30 réponses ! Nous voudrions prier instamment les retardataires de faire le nécessaire sans tarder !

Berne, le 1^{er} avril 1925.

Avec l'expression de notre haute considération

Le secrétariat général
de la Croix-Rouge suisse.